

Was ist mit der Verlärmung durch die Südumgehung?

Mit großem Interesse verfolgten die Naturfreunde Jossollerau die Berichte über den Lärmschutz an der Autobahn, schreibt ihr Vorsitzender Michael Kraft dieser Zeitung. Im Bürgermeisterwahlkampf Reiskirchen setzen sich beide Kandidaten offenbar intensiv für die Reduzierung des Verkehrslärms durch die Autobahn ein und sind darüber hinaus auch noch bereit 70 000 € aus der Gemeindekasse dafür zu berappen. Die Lärmreduzierung sei den Anwohnern im Norden Reiskirchens ausdrücklich gegönnt. Die Naturfreunde erinnern in diesem Zusammenhang allerdings daran, dass es auch bei der geplanten Südumgehung zu einer übermäßigen Verlärmung von Bürgern kommt. Wie bei der Autobahn wird der Bund auch bei der Umgehungsstraße die Kosten für Lärmschutzmaßnahmen nur dann übernehmen, wenn er gesetzlich dazu verpflichtet ist.

Die Südumgehung wird den Sonnenhof in Lindenstruth extrem verlärmern. Nach der aktuellen Planung ist für den Bauernhof überhaupt kein Lärmschutz vorgesehen, obwohl die Trasse lediglich 15 m am Wohnhaus vorbeigeht. Trotz einer ordentlichen Baugenehmigung befindet sich das Anwesen außerhalb eines Bebauungsplans. Für Gebäude im Außenbereich ist nach den gesetzlichen Vorgaben kein Lärmschutz erforderlich. Dieses ist nicht nur eine Zumutung für die dort wohnenden Menschen, sondern auch für die Pferdezucht und die Pensionspferde. Kein vernünftiger Mensch wird ein Pferd unterstellen oder auf einem Reitplatz trainieren, wenn in kurzem Abstand Autos mit 100 km/h vorbeisausen.

Weiterhin ist für die Grundschule kein Lärmschutz vorgesehen. Obwohl die Trasse in einem Abstand von 150 m vorbei führt, werden die vorgeschriebenen Grenzwerte angeblich eingehalten. Auch wenn dieses rechtlich einwandfrei sein sollte, wird es in Zukunft mit der ruhigen Lage dieser Schule vorbei sein. Ein Unterricht bei offenem Fenster ist nach dem Bau der Straße ohne zusätzliche Maßnahmen nicht denkbar. Für die Naturfreunde stellt sich die Frage, ob die Herren Sehrt und Wondra auch für die Schulkinder den Verkehrslärm auf ein erträgliches Maß begrenzen möchten?

Darüber hinaus ist das Martinsheim in Lindenstruth von einer Verlärmung bedroht. Der Standort wurde 1971 wegen seiner idyllischen Ortsrandlage gewählt, um den Bewohnern eine Rehabilitation in einer ruhigen und naturnahen Umgebung zu ermöglichen. Mit einer Südumgehung ist Schluss mit der Idylle, auch wenn in diesem Abschnitt Lärmschutzmaßnahmen vorgesehen sind. Wegen der starken Ruhebedürftigkeit psychisch schwer erkrankter Bewohner sind im Planfeststellungsverfahren noch Nachbesserungen zu erwarten. Dennoch wird es zu einer starken Beeinträchtigung kommen.

Keine Aussicht auf einen Lärmschutz haben die Einwohner der Ortsteile Burkhardsfelden und Hattenrod. Der Verkehrslärm von der Südumgehung wird in beiden Ortsteilen deutlich lauter sein, als der Lärm von der Autobahn, über den sich bereits heute einige Einwohner beschweren.

Der größte Schildbürgerstreich in Punkto Lärm ist aber folgender: Hätte sich die Gemeinde Reiskirchen vor 15 Jahren für die Nordvariante entschieden, wären für den Norden Reiskirchens Lärmschutzmaßnahmen gesetzlich erforderlich gewesen. Diese hätten nicht nur den Verkehrslärm der Nordumgehung reduziert, sondern auch den der Autobahn. Die Verlärmung wäre auf ein Maß reduziert worden, wie man ihn zukünftig den Bewohnern im Süden zumuten will. Das heißt im Klartext: Nach einem Bau der Nordumgehung wäre der Verkehrslärm im Norden niedriger als er heute ist. Und es hätte die Gemeinde Reiskirchen keinen Cent gekostet.

Beide Bürgermeisterkandidaten präsentieren in ihrer Außendarstellung als sehr entscheidungsfreudig, die erkannte Probleme möglichst rasch angehen. Die Naturfreunde Jossolleraue sind gespannt, ob sie auch für einen zusätzlichen Lärmschutz an der geplanten Südumgehung den Gemeindesäckel öffnen möchten.